Auf ein Wort

Prof. Dr. Josef Arendes, vhw Bundesvorsitzender

Liebe Leserin, lieber Leser,
die Hochschulen in Deutschland haben die Corona-Pandemie gut überstanden. Im Prüfungsjahr 2022 (Wintersemester 2021/2022 und Sommersemester 2022) haben rund 506 000 Studierende und Promovierende einen Abschluss an einer deutschen Hochschule erworben. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, waren das 2 % weniger als im Prüfungsjahr 2021 (518 000). Damit erreichte die Absolventenzahl wieder das Niveau des Vor-Corona-Jahres 2019 (508 000). Pandemiebedingt waren im Jahr 2020 zahlreiche Prüfungen in das Folgesemester verschoben worden. Dadurch war es im Jahr 2021 zu Nachholeffekten gekommen.

Die meisten Abschlüsse, nämlich 41 %, wurden im Prüfungsjahr 2022 in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verzeichnet. Gut jeder vierte Abschluss (26 %) entfiel auf die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften. 11 % der Hochschulabschlüsse wurden in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften und 9 % in den Geisteswissenschaften erworben. In der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften wurden 7 % der Abschlüsse erzielt. Die restlichen 6 % der Abschlüsse entfielen auf die übrigen Fächergruppen Sport-, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin sowie Kunst, Kunstwissenschaft.

Knapp jedes zweite Examen (49 % bzw. 246 800) führte im Prüfungsjahr 2022 zu einem Bachelorabschluss (ohne Lehramt). Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Bachelorabschlüsse damit um 4 % zurück. Gleichzeitig stieg die Zahl der Masterabschlüsse (ohne Lehramt) um 1 % auf 145 900 (Vorjahr: 144 800). Ihr Anteil an allen Abschlüssen im Prüfungsjahr 2022 stieg gegenüber dem Vorjahr leicht von 28 % auf 29 %. Wie im Vorjahr entfielen rund 9 % aller Abschlüsse auf das Lehramt (47 100). Davon waren 18 400 Bachelorabschlüsse, die in der Regel noch nicht zum Lehramt qualifizieren, 17 600 Masterabschlüsse und 11 100 Staatsexamensabschlüsse. Die absolute Zahl der Lehramtsabschlüsse ging gegenüber dem Vorjahr um 3 % (von 48 400 auf 47 100) zurück.

Mit 27 700 Abschlüssen waren im Prüfungsjahr 2022 wie im Vorjahr 5 % der abgeschlossenen Prüfungen Promotionen. Dazu kamen noch 29 700 herkömmliche universitäre Abschlüsse (z. B. Staatsexamen außerhalb des Lehramtes, Universitäts-Diplom) sowie 8 500 herkömmliche Fachhochschulabschlüsse (z. B. Fachhochschul-Diplom) [1].

Daten des Statistischen Bundesamts fließen auch in die Prognosen der Kultusministerkonferenz der Entwicklung der Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfängern im ersten Hochschulsemester ein. In einer CHE-Studie zur zeitlichen Entwicklung der Erstsemesterzahl an deutschen Hochschulen wurden die Daten analysiert. Die Ergebnisse dieser Studie werden im vorliegenden Heft der vhw-Mitteilungen dargestellt. Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfängern ist seit 2018 rückläufig, parallel dazu hat sich in Deutschland die Zahl der 17- bis 22-Jährigen verringert. Zusätzlich ging infolge der Corona-Pandemie die Zahl der ausländischen Studierenden, die zum Studium nach Deutschland kommen, zurück. Die Autoren der Studie gehen davon aus, dass die Erstsemesterzahlen bedingt durch die demographische Entwicklung in Deutschland weiter kontinuierlich sinken werden. Die Hochschulen werden sich in der Wettbewerbssituation neu ausrichten müssen und Studienangebote nachfrageorientiert anbieten. Auch eine gezielte Anwerbung ausländischer Studierender kann den Rückgang der Erstsemesterzahlen ausgleichen.

Höhere Bildung und steigende Akademisierung in unserer Gesellschaft bei gleichzeitiger Verkürzung der Halbwertszeit des Wissens erfordern heute lebenslanges Lernen und Weiterbildung. Die fortschreitende Digitalisierung und aktuell die künstliche Intelligenz zeigen, dass der große Bedarf an weiterführenden wissenschaftlichen Qualifikationen für unterschiedliche Alters- und Berufsgruppen besteht. Diese große Nachfrage wird von den staatlichen Hochschulen nur unzureichend bedient, wie vom Wissenschaftsrat festgestellt wurde. Dabei besteht Einigkeit darüber, dass wissenschaftliche Weiterbildung neben Forschung und Lehre auch zu den Kernaufgaben der Hochschulen zählt. Im vorliegenden Heft werden Netzwerke des lebenslangen Lernens und ihre hochschulpolitische Wirkung auf institutioneller, regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene vorgestellt.

Dabei gilt, dass wissenschaftliche Weiterbildung durch Wissenserwerb an Hochschulen erfolgt und zwar einerseits für Fach- und Führungskräfte, die erstmal oder wieder an die Hochschule kommen und andererseits auch für Ältere, die nach einem Berufsleben Veranstaltungen an der Hochschule besuchen. Forschungsbasierte praxisrelevante Weiterbildung durch die Hochschule ist für die Teilnehmer der Anreiz und fördert auch die Vernetzung mit den Partnern, Verbänden und Unternehmen.

Literatur

[1] DESTATIS, Hrsg. *Zahl der Hochschulabschlüsse 2022 um 2 % gesunken*. Pressemitteilung. Nr. 363. Statistisches Bundesamt. 13. Sep. 2023. URL: `https://tinyurl.com/4wuv6and` (besucht am 19. 09. 2023).

Berichte